

## Vorbemerkung.

Die vorliegenden Blätter, die einen bescheidenen Beitrag zu der an den Realschulen mit besonderen Schwierigkeiten verbundenen Lektürefrage bilden sollen, verdanken ihre Entstehung einem äusseren Anlass. Auf der 9. Jahresversammlung des Vereins Sächsischer Realschullehrer, welche zu Michaelis 1900 in Glauchau abgehalten wurde, regte Herr Professor Gumprecht durch einen kurzen Vortrag eine Besprechung über die zur Lektüre an unseren Realschulen besonders geeigneten Dramen an; diese Besprechung entwickelte sich ziemlich lebhaft, und im Verlauf der Debatte wurden folgende 15 Werke mit Entschiedenheit und Überzeugung als geeignet empfohlen: Tell, Wallenstein, Die Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, Die Braut von Messina, Iphigenia in Aulis; Iphigenia in Tauris, Egmont, Götz, Hermann und Dorothea; Minna von Barnhelm, Nathan der Weise; Zriny; Herzog Ernst; Antigone. Da ich infolge eines lebhaften Interesses für diesen Gegenstand seit einiger Zeit in den einlaufenden Schulprogrammen die angegebene Deutsch-Lektüre immer besonders im Auge gehabt hatte, konnte ich darauf hinweisen, dass die Zahl der verwendeten Lesestoffe weit über jenen enggezogenen Kreis von 15 Werken hinausging, und ich empfahl zur gründlicheren Behandlung der aufgeworfenen Frage die Aufstellung einer Statistik. Die Versammlung schloss sich diesem Gedanken an und beauftragte schliesslich mich selbst mit dieser Arbeit. Im September 1901 legte ich sodann der in Leipzig tagenden Vereinsversammlung eine tabellarische Übersicht dieser Art vor und gab in einem kurzen Vortrag die wichtigsten dazu erforderlichen Erläuterungen. Meinem der Versammlung gegenüber gethanen Versprechen gemäss übergebe ich nunmehr beides, Tabelle und Vortrag, der grösseren Öffentlichkeit — beides aber in erweiterter Fassung.

Die Erweiterung des Vortrags war aus zwei Gründen geboten: erstens nämlich hatte ich mich für die Leipziger Jahresversammlung aus Rücksicht auf einen weiteren, für die gleiche Sektion angesagten Vortrag möglichst kurz gefasst, und zweitens bot die Besprechung in Leipzig selbst einige neue Gesichtspunkte, die zu berücksichtigen waren. Die Erweiterung der Tabelle aber beruht darauf, dass ich dem Grundsatz, bei dieser Zusammenstellung alle Schulgattungen und alle politischen Gebiete heranzuziehen, doch noch nicht genügend Rechnung getragen hatte (es waren z. B. Bremen und Oldenburg übergangen), und dass ich bestrebt war, von denjenigen Schulen, die einmal in den Kreis der Betrachtung gezogen worden waren, möglichst alle mir zugänglichen Programme zu verarbeiten — alles dies mit dem Zweck, bei dieser Arbeit nach Kräften jede Einseitigkeit und Subjektivität zu vermeiden. Indem ich auf diese Weise die Zahl der berücksichtigten Schulen von 143 auf 157, die der verwerteten Programme von 521 auf 703 erweiterte, ergab sich gleichzeitig eine Kontrolle für die Richtigkeit des von mir eingeschlagenen Weges. Die wesentlichen Ergebnisse blieben bei dieser nicht unerheblichen Gebietsausdehnung (für die Berichte beträgt sie mehr als ein Drittel der ursprünglichen Zahl) genau dieselben, d. h. die von Anfang an gewonnenen Resultate können im allgemeinen als zuverlässig gelten.

Die Ausarbeitung des Vortrags für die Drucklegung muss ich — eines Halsleidens wegen in Urlaub — leider ohne alle weiteren litterarischen Hilfsmittel im Ausland (Grenoble) vornehmen. Für alle sich aus diesem Umstand ergebenden Unzulänglichkeiten bitte ich um Nachsicht. Es war ursprünglich meine Absicht, alle die selteneren, z. T. abgelegenen Lesestoffe, die hier auftreten, rücksichtlich ihrer Brauchbarkeit gründlich zu prüfen und zu ihnen Stellung zu nehmen. Das ist mir in dieser Weise jetzt ganz unmöglich. Vielleicht aber

ist es besser so: alles, was ich in dieser Hinsicht äussern könnte, würde den Stempel der Subjektivität an der Stirn tragen, und doch sollte meiner Absicht nach der Wert dieser Arbeit gerade in der Objektivität der gefundenen Zahlen bestehen. Möge ihr ein bescheidener Erfolg in dieser Richtung beschieden sein! Ein solches Ergebnis würde mich vollauf befriedigen.

Jede statistische Arbeit muss sich bestreben, ihr Beobachtungsfeld möglichst auszuweiten, um auf breitester Grundlage gesicherte Resultate zu erzielen. Auch bei der vorliegenden Arbeit galt es, eine weite Umschau zu halten; denn nur durch eine solche konnte eine umfassendere Einsicht in die Grundsätze gewonnen werden, die bei der Auswahl der deutschen Lektüre für die Oberklassen der Realschulen Geltung haben und Beachtung verdienen. Von vorn herein durfte ich mich nicht auf dramatische Werke und auf Dichtungen deutschen Ursprungs beschränken, wie wohl der Wortlaut meines Auftrags gelaute hätte; hatte doch schon die Glauchauer Versammlung selbst „Hermann und Dorothea“ einerseits, die Sophokleische „Antigone“ andererseits in ihre Liste aufgenommen. Ferner schien es mir unerlässlich, die Vollanstalten bis zur Stufe der Untersekunda mit in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, weil an ihrem Verfahren am sichersten abgemessen werden kann, was man dem Verständnis dieser Altersstufe (etwa 16.—18. Lebensjahr) zumuten darf. Denn trotz der teilweise noch bestehenden Abschlussprüfung brechen sie den Kursus an dieser Stelle doch nicht so entschieden ab, wie es die sechsklassigen Anstalten thun müssen. Ausser den verschiedenen Schulgattungen\*) waren aber, und zwar ebenfalls möglichst vollständig, auch die verschiedenen Schulgebiete zu berücksichtigen, deren jedes eine gewisse Eigenart aufweist, sodass eine Beschränkung auf Sachsen eine recht einseitige Auffassung ergeben hätte. Ich zog also auch die aussersächsischen Landschaften einschliesslich Siebenbürgens, das im Teubnerschen Programmaustausch vertreten ist, in die Betrachtung herein, mit der Beschränkung allerdings, dass ich von den einzelnen Ländern und Provinzen nur je ein paar Vertreter herausgriff. So sind ausserhalb Sachsens 83 Orte\*\*) mit einer oder mehreren Schulen (deren im ganzen 98) berücksichtigt. Diese Programme aber entstammen mit sehr wenigen Ausnahmen den Jahrgängen 1896—1901, die in unserer noch jungen Bibliothek vorhanden sind. Auf diese Jahrgänge habe ich mich auch für Sachsen im allgemeinen beschränkt, ohne ältere Berichte, die mir ohne weiteres zugänglich waren, auszuschliessen; hingegen sind die höheren Schulen Sachsens, soweit sich ihre Programme bei uns vorfinden, vollständig berücksichtigt. Alles in allem liegen demnach dieser Arbeit zu Grunde 170 Berichte von 31 sächsischen\*\*\*), 266 von 65 aussersächsischen Realschulen, 148 Berichte von 28 Vollanstalten Sachsens (17 Gymnasien, 11 Realgymnasien), 119 dergl. von 33 Vollanstalten des übrigen Deutschlands einschl. Siebenbürgens. Die Verhältniszahl von 157 (Zahl der Schulen): 703 (Zahl der Programme) ergibt, dass die einzelnen Schulen durchschnittlich mit 4—5 Berichten vertreten sind, und zwar die sächsischen Schulen aus begreiflichen Ursachen zahlreicher (mit 5—6) als die nichtsächsischen (3—4). Eine grössere

\*) Es kommen Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Realschulen und Realprogymnasien, sowie eine Landwirtschaftsschule und einige Handelsschulen zu Wort. Leider mussten die höheren Töchterschulen, die hinsichtlich der Altersstufen jedenfalls einen interessanten Vergleich geboten hätten, unberücksichtigt bleiben, weil mir ihre Berichte nicht zugänglich waren. Vielleicht wird es mir möglich, diesem Mangel bald in einem Nachtrag zu dieser Arbeit abzuwehren.

\*\*) Altona, Ottensen, Alsfeld, Altenburg (2), Alzey, Arnstadt (2), Baden-B. (2), Barr i. E., Berlin (3), Bielefeld, Bingen, Blankenese, Bremen (3), Breslau (3), Bückeberg, Butzbach, Cannstadt, Coburg (2), Cöthen (2), Cuxhaven, Danzig, Dessau (2), Detmold, Dirschau, Dramburg, Eilbeck, Eimsbüttel, Eisenach, Elberfeld, Elmsborn, Eutin, Frankfurt a. M. (3), Freiburg i. Schl., Geestemünde, Geisenheim, Gera, Giessen, Gotha, Graudenz, Greiz, Hamburg (2), Hermannstadt, Jena, Jever, St. Johann (Strassburg), Kaiserslautern, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Lennep, Linden, Lübben i. d. L., Lübeck, Ludwigslust, Mainz, Meiningen, Metz, Michelstadt, Münstereifel, Neustrelitz, Northeim, Nürnberg, Oppenheim, Osterode a. H., Passau, Peine, Pforta, Regensburg, Reutlingen, Rossleben, Rudolstadt, Schässburg, Strassburg, Stuttgart, Tarnowitz, Tremessen, Überlingen, Umstadt, Unna, Vechta, Weimar, Wismar, Wolfenbüttel, Würzburg.

\*\*\*) Von den Privatrealschulen veröffentlichten allein die von Dr. Barth (Leipzig) und von Dr. Zeidler (Dresden) regelmässig Programme. Es ist hier gleichzeitig zu bemerken, dass in die Zahl 31 auch die Landwirtschaftsschule zu Döbeln mit eingerechnet ist.